Mai d. J. sind in vorvoriger Woche wieder zusammengetreten. Da Graf Harry von Arnim und Mr. de Goulard noch immer in Versailles sich befinden, so fungirt jetzt nur je ein Bevollmächtigter von Seiten der vertragsschließenden Mächte, nämlich der württ. Geh. Legionsrath Graf Uexküll für Deutschland und Mr. le Clerque für die französische Republik, alle übrigen hier anwesenden Diplomaten sind keine stimmführenden Mitglieder der Conferenz. Seither haben fast täglich Sitzungen stattgefunden. Man glaubt, daß bis spätestens Anfangs November die noch schwebenden Fragen und Angelegenheiten gelöst und geordnet werden können.

Frankreich.

Paris den 2. Okt. Viktor Hugo hat sich gestern zu Thiers begeben und um Verwandlung der Strafe Rocheforts ersucht. Thiers erklärte, hierin sei nur die Begnadigungscommission berechtigt.

Paris den 2. Okt. Der heute im „Journal des Débats" veröffentlichte Artikel Chevalier's weist in dem jüngsten der Nationalversammlung vorgelegten Bericht über Frankreichs Finanzlage crasse Irrthümer nach. Er thut ziffermäßig dar, daß die Verzinsung der Staatsschuld eine Milliarde Franks (und nicht nur 723 Millionen, wie der Finanzrapport besagte) jährlich beansprucht. Chevalier sagt, daß allen Fachleuten vor der Aufgabe, eine solche Finanzlage wieder ins Gleiche zu bringen, nur grauen könne. Das Volk aber müsse lernen, nackte Wahrheit zu hören und zu verstehen.

Spanien.

Madrid den 1. Okt. Der König ist heute hier eingetroffen. Derselbe wurde hier, wie in allen Orten zwischen Logrono und Madrid auf das Wärmste begrüßt.

Ueber Aufhebung der Beschränkungen der Arbeit an den Feiertagen

schreibt das von der Centralstelle für Gewerbe und Handel herausgegebene Gewerbeblatt:

Schon seit Jahren beschweren sich einzelne Handels- und Gewerbekammern, insbesondere diejenigen in Ulm, Ravensburg und Rottweil, über die große Zahl von kirchl. Feiertagen, an welchen die Gewerbe-Inhaber gerüthigt seien, die Arbeit einzustellen und zwar in der Ausdehnung, daß sie auf nicht mehr als ungefähr 290 Arbeitstage kommen, und daß hiernach die Arbeit außer an den 52 Sonntagen an weiteren 23 Tagen ruhen müsse; es wurde dabei darauf aufmerksam gemacht, daß ein Verlust von 10—12 Arbeitstagen im Jahr vom Arbeitgeber sowohl als auch vom Arbeiter sehr schwer empfunden werden müsse (es berechnete z. B. die Fabrik Erlau bei Aalen, indem sie 10 überflüssige Feiertage angenommen, den Verlust ihrer 150 Arbeiter nur an Lohn auf 1400 fl. jährlich, denjenigen der Fabrik an entgehender Produktion auf 10,670 fl. jährlich; das K. Hüttenwerk Wasseralfingen den Verlust der Arbeiter an Lohn auf 14,000 fl., den des Werks auf 76,000 fl. jährlich) und daß die wirthschaftlichen und sittlichen Nachtheile des Nichtarbeitens bedeutend seien, zumal überdieß die Praxis in einzelnen Landestheilen eine verschiedene sei. Die Centralstelle für Gewerbe und Handel nahm hieraus Veranlassung, die sämmtlichen 8 Handels- und Gewerbekammern mit Erhebung der erforderlichen Notizen zu beauftragen und sie zur Darlegung ihrer Ansichten und Wünsche aufzufordern. Sämmtliche Kammern waren darin einstimmig, daß die volle Arbeit wohl an 10—14 Feiertagen ohne Weiteres gestattet werden solle.

Ein Blick in die amtliche Ausgabe des württembergischen Kalenders zeigt, daß in der evangelischen Kirche 21 kirchliche Fest- und Feiertage, in der katholischen deren 16 jährlich gelten, daß also mit Hinzurechnung der 52 Sonntage nur 292 beziehungsweise 297 volle Arbeitstage auf ein Jahr kommen. Man hat an der Hand der Gewerbe- und Fabrikstatistik Württembergs den Gesammtverlust, welcher dem Nationalwohlstand unseres Landes durch Einen Feiertag erwächst, auf rund 1 Million Gulden angeschlagen. Nehmen wir auch nur die Hälfte dieser Summe an, so würde sich bei 8—10 vollen Arbeitstagen, die weiter gewonnen werden könnten, eine jährliche Zunahme des Nationalwohlstandes um 4 bis 5 Millionen Gulden ergeben, in 20 Jahren also 80—100 Millionen Gulden, eine Summe, welche aber nach unserer Ueberzeugung viel zu nieder gegriffen ist, zumal zu dem jährlichen Mehrerwerb auch dessen Zinsen zu schlagen sind. In andern Ländern, insbesondere in England, Belgien, Frankreich u. s. w. ist die Zahl der Arbeitstage durchschnittlich jährlich 306—310. Durch diese Zahl wird wahr nachgewiesen, daß es an der Zeit ist, nunmehr auch bei uns wie in den Industriestaaten die Zahl der Feiertage zu beschränken und die Zahl der Arbeitstage zu vermehren. An verschiedenen Anläufen hiezu hat es seit vielen Jahren nicht gefehlt; so traf das bischöfliche Ordinariat schon zu Ende des vorigen und des jetzigen Jahrhunderts Verfügungen, durch welche viele Feiertage abgewürdigt wurden, um die Unterthanen zur Arbeit anzuhalten; ein bischöfliches Dekret vom 10. Oktober 1803 ermahnte die katholischen Seelsorger und Pfarrer, daß sie das Volk über den heilsamen Zweck der Verminderung der allzugroßen Zahl von Feiertagen belehren sollen. Andererseits sollte nach dem Consistorialerlaß vom 14. Mai / 3. Juni 1828, betreffend die Einziehung von Gutachten über die Abschaffung der Feiertage bei der Synode die Frage in Berathung gezogen werden: „ob es nicht an der Zeit sein möchte, den größeren Theil der noch bestehenden Feiertage ganz abzustellen, da die seit 30 Jahren gestattete halbe Feier derselben vielfachen Erfahrungen zufolge mehr zur Gleichgiltigkeit gegen die Kirchenfeste überhaupt und zur Störung der kirchlichen Ordnung als zur Erbauung und Vermehrung der öffentlichen Andacht zu dienen scheine." Allein bis heute ist eine staatliche Regelung dieser Angelegenheit nicht erfolgt; die K. Verordnung vom 28. Juni 1849 in Betreff der allgemeinen bürgerlichen Feiertage bezieht sich bekanntlich nicht auf die Heilighaltung der Feiertage und auf das Verbot des Arbeitens an denselben.

Die K. Centralstelle für Gewerbe und Handel beschloß auf den Grund der oben angeführten Gutachten der 8 Handels- und Gewerbekammern unter näherer Motivirung in ihrem Plenarkollegium vom 4. November 1868, bei dem K. Ministerium des Innern den Antrag zu stellen: daß als Festtage, an welchen in der Regel die produktive Arbeit den ganzen Tag zu ruhen hätte, nur noch gelten sollen: für die Protestanten und Katholiken gemeinschaftlich: Neujahr, Charfreitag, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Christfest, Stephanstag, und für die Katholiken noch weiter: Fronleichnamsfest und Mariä Himmelfahrtsfest, daß dagegen an den weiteren seitherigen Feiertagen die landwirthschaftliche, gewerbliche und Fabrikarbeit frei gegeben sein solle; hierdurch würde die Zahl der vollen Arbeitstage auf 306, beziehungsweise 304 erhöht werden. Neuestens hat nun das Ministerium des Innern den ihm vorgetragenen Wünschen in der Hauptsache Rechnung getragen, indem es den Entwurf einer Verordnung über die weltliche Feier der Fest-, Sonn- und Feiertage ausarbeiten und an denselben der Centralstelle für Gewerbe und Handel zur gutächtlichen Aeußerung zugehen ließ. Nach diesem Entwurf unterliegen der weltlichen Feier alle Sonntage und folgende Festtage: Neujahrsfest, Erscheinungsfest, Charfreitag, Christi Himmelfahrt, Christfest, bei den Katholiken außerdem: Fronleichnamsfest und Mariä Himmelfahrt; an diesen Tagen ist insbesondere untersagt die Verrichtung aller Arbeiten des Landwirthschafts-, Gewerbe- und Fabrikbetriebs, soweit sie nicht der öffentlichen Wahrnehmung sich entziehen und blos von dem Arbeitsherrn und seinen Hausgenossen ohne Zuziehung weiterer Arbeitskräfte verrichtet werden; ausgenommen sind Notharbeiten, technische Operationen von mehrtägiger Dauer, die eine Unterbrechung nicht zulassen, Reinigungs- und Reparaturarbeiten an den Gewerbe-Betriebseinrichtungen. In der Zeit des vormittägigen Hauptgottesdienstes, dessen Dauer polizeilich bekannt zu machen ist, sind alle Läden ꝛc. geschlossen zu halten. Während der Entwurf sodann für die bürgerlichen Feiertage der K. Verordnung vom 28. Juni 1849 Arbeitsbeschränkungen während der Zeit des vormittägigen Hauptgottesdienstes beibehalten, dagegen an allen anderen Feiertagen alle landwirthschaftlichen Gewerbe- und Fabrikarbeiten, soweit keine unmittelbare Störung des öffentlichen Predigtgottesdienstes damit verbunden ist, freigeben will, trug die Kgl. Centralstelle wiederholt darauf an, diesen Unterschied im Hinblick auf die Praxis fallen zu lassen und alle Feiertage gleich zu stellen. Ein Hauptgewicht legte die Centralstelle weiter darauf, daß das im Entwurf enthaltene Verbot der Ertheilung von öffentlichem Unterricht während des öffentlichen Predigtgottesdienstes am Vormittag und ½ Stunde zuvor wegfalle, da durch Früh- und Nachmittagsgottesdienst alle Gelegenheit gegeben sei, sich den religiösen Uebungen zu unterziehen und durch das Verbot die gewerbliche Fortbildung der Jugend, insbesondere im Zeichnen, welche theilweise in die Sonntagsvormittagsstunden fällt, beeinträchtigt, die in den Schulsälen wohl aufgehobene Jugend durch gewaltsames Herauftreiben auf die Straße in der Winterszeit erfahrungsgemäß nur auf Abwege geführt werde. Aber auch die Rücksicht darauf, daß der Unterricht überhaupt ein intellektuelles und sittliches Bildungsmittel ist, das der wahren Religiosität niemals entgegen, meistens aber vorarbeitet, war ein weiteres Motiv zu dem Antrage, daß jeder öffentliche Unterricht an den Sonntags-Vormittagen ebenso gestattet bleibe, wie der konfessionelle. Am Schlusse ihres Gutachtens glaubt die Centralstelle die Bemerkung nicht unterlassen zu können: daß sie von polizeilichen Vorschriften für die Sonntagsfeier nur wenig erwarte, solche vielmehr nach Beobachtungen in der Heimath und in fremden Ländern nur aus der religiösen Anschauung der Bevölkerung selbst hervorgehen könne, für deren Pflege nicht die Polizei, sondern nur die Geistlichkeit mit Erfolg zu wirken vermöge.

Goldkurs vom 3. Okt.

Preußische Friedrichsd'or	fl.	9 58—59
„ Pistolen . .		9 40—42
Holländische 10fl.-Stücke		9 52—54
Randducaten		5 35—37
20 Frankenstücke . . .		9 16½—17½
Dollars in Gold . . .		2 25—26

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 118. Samstag den 7. Oktober 1871. 40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 24 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte ꝛc.

Revier Weissach.

Stockholz- u. Nadelstreu-Verkauf.

Am **Montag den 9. Okt.** aus dem Staatswald Ochsenhau, Abtheilung Fuchswasen und Rehgehren: ca. 20 Klftr. Stockholz und 40 Fuder Nadelstreu.

Zusammenkunft um 8 Uhr beim Schadacker.

K. Revieramt.
Haag.

Backnang.

Gläubiger-Aufruf.

Auf den Tod des Rothgerbers Daniel Götz wird an diejenigen Personen, welche Ansprüche an denselben zu machen haben, die Aufforderung erlassen, ihre Ansprüche binnen 14 Tagen bei dem Notariat geltend zu machen.

Den 5. Oktbr. 1871.

K. Gerichtsnotariat. Waisengericht.
Reinmann. Vorstand Schmückle.

Mainhardt.

Verpachtung der Winterschafwaide.

Die hiesige Winterschafwaide kommt am **Mittwoch den 18. Oktober,** Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zur Verpachtung.

Pachtlustige werden hiezu eingeladen.

Den 5. Oktober 1871.

Gemeinderath.

Marbach.

Ungefähr 2 Eimer reinen

Malz- & Obsttresterbranntwein

und ebenso 10 Imi

Weintresterbranntwein

setzt wegen Kellerräumung im Ganzen oder Imiweise äußerst billig dem Verkauf aus

Jul. Rommel.

Ebersberg.

6 Eimer 1868er

weißen glanzhellen Wein

hat aus Auftrag zu verkaufen

Küfer Stegmeyer.

Backnang.

Wein,

1½ Eimer guten 1868er, verkauft werk sagt die Redaktion.

Cottenweiler.

Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine ganze Liegeschaft, bestehend in:

einem 2stockigen Wohnhaus,
einer halben Scheuer, Backofen und Gemüsegarten beim Haus, und ungefähr
6 Morgen Aecker, Wiesen und vorzüglichem Baumgarten

zu verkaufen. Es kann jeden Tag unter der Hand ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden; kommt es aber zu keinem solchen, so findet eine öffentliche Aufstreichs-Verhandlung am

Montag den 9. Oktober d. J.,
Mittags 12 Uhr,

auf dem Gemeinderathszimmer zu Cottenweiler statt. Die Gebäude und Güter sind in gutem Zustande.

Das Anwesen wird, je nachdem sich Liebhaber zeigen, entweder im Ganzen oder stückweise verkauft. Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 1. Oktober 1871.

Wilhelm Doderer.

Backnang.

Schönen hällischen Saatroggen,

Winterwaizen, weißen und rothen Dinkel, gutkochende Erbsen und Linsen empfiehlt

Saiensieder Schächterle.

Backnang.

Fettes Hammelfleisch

ist zu haben bei

Gottlieb Reichert, Metzger.

Backnang.

Zu vermiethen

auf Martini: 2 möblirte Wohnungen für Herren ledigen Standes.

Kurz, Restaurateur.

Backnang.

Gegen 2 Viertel 3blättrigen

Roggen-Klee

im Benzwasen hat zu verpachten

Jakob Hähnle.

Talmi- & vergoldete Ketten, sowie Schmucksachen in Tauschuck.

Hermann Käß in Backnang.

Reichhaltiges Lager in

Silber- & Gold-Waaren,

Ketten in allen Façonen, Broches, Boutons, Ringe, Tafelbesteck in Silber und Christophle.

Alle Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

Eheringe (das Gravieren der Namen wird billigst besorgt).

Backnang.

Wirthschafts-Eröffnung.

Unterzeichneter bringt einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum zur Anzeige, daß er nächsten Sonntag seine

neue Gastwirthschaft zur Traube

mit Metzelsuppe, Zwiebelkuchen, sowie guten Weinen ꝛc. eröffnen wird, und ladet alle seine Freunde und Bekannte hiezu freundlichst ein.

Fr. Wahl zur Traube.

Backnang.

Photographie-Empfehlung.

Die Unterzeichneten erlauben sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie sich mit ihrem photographischen Geschäft hier einige Zeit aufhalten, und sichern Bilder unter Garantie sprechender Aehnlichkeit, Reinheit und Klarheit zu den billigsten Preisen zu. Auf Verlangen kann Jedermann im eigenen Hause aufgenommen werden.

Anmeldungen können im Gasthof zum Hirsch gemacht werden.

Hochachtungsvoll

Liebhardt & Gucker, Photographen aus Stuttgart.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

mit einem Grund-Capitale von Acht Millionen, Sieben Hundert und Fünfzig Tausend Gulden, in 5000 Actien à 1750 Gulden, welche vollständig ausgegeben sind,

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in **Städten,** als auf dem **Lande,** auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der **Billigkeit ihrer Prämiensätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach,** auch gewährt sie bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile.**

Bei landwirthschaftlichen Versicherungen werden den Versicherten sehr erhebliche Begünstigungen gewährt.

Beschädigungen durch Gas-Explosion werden den Feuerschäden gleich erachtet und vergütet.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem dießjährigen Rechnungs-Abschlusse vollständige Auskunft.

Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1870.

Grund-Kapital, vermehrt zufolge des Revidirten Statuts von 1857 auf		8,750,000 fl. — kr.
Reserven:		
Kapital-Reserve	1,095,539 fl. 18 kr.	
Prämien-Reserve	3,503,580 fl. 48 kr.	
Brandschaden-Reserve	1,235,578 fl. 45 kr.	
Betrag sämmtlicher baar vorhandenen Reserven		5,834,698 fl. 51 kr.
Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien		8,835,128 fl. 35 kr.
Summe der im Jahre 1870 laufend gewesenen Versicherungen		5,403,641,699 fl. 45 kr.
Prämien-Einnahme: baar	8,049,832 fl. 8 kr.	
Vortrag aus dem Jahre 1869	3,421,233 fl. 54 kr.	
Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrages für noch schwebende		11,471,066 fl. 2 kr.
Während des 27jährigen Bestehens wurden bis zum Schlusse des Jahres 1870 an 56,677 Brandbeschädigte Ersatz baar ausgezahlt		5,596,949 fl. 47 kr.
		46,747,692 fl. 6 kr.

Zur Entgegennahme von Anträgen empfehlen sich und ertheilen bereitwilligst Auskunft

Die Agenten:

Buchbinder **C. Riedel** in Backnang.
Fr. L. Kübler in Sulzbach a/M.
A. Riecker in Unterweissach.

Nachstehende Werke sind durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Volks-Atlas über alle Theile der Erde für Schule und Haus, herausgeg. von Dr. Ed. Amthor und Wilh. Ißleib. 12. Aufl. Preis 27 kr. Mit Gratis-Zugabe einer Special-Karte des betreffenden Lands oder Provinz. Die Grenzveränderungen fanden bereits Berücksichtigung. Von diesem Atlas wurden binnen drei Jahren über 300,000 Exemplare verkauft, was wohl am Besten für seine Brauchbarkeit spricht. Herr Regierungs- und Schulrath Ed. Bock in Königsberg sagte s. Z. in Nr. 18 des „Volksschulfreund" vom 28. August 1867 über denselben: „Der vorliegende Atlas enthält 24 Karten, nemlich die Erdkarte, die beiden Erdhälften, Europa, 4 von Deutschland, 9 von den übrigen Ländern Europas, 6 von den anderen Erdtheilen und von Palästina. Jede Karte ist 7½ Zoll hoch und 10½ Zoll breit und entwirft ein durchaus deutliches und anschauliches Bild der betreffenden Erd- oder Landestheile. Die Schrift ist sehr leserlich, das Colorit lebendig und klar. Trotz dem, daß die Karten ziemlich genau sind, leiden sie doch nicht an Ueberfüllung. Die Gebirgszeichnung ist plastisch. Sonach stellt sich das geographische Bild anschaulich dar und erleichtert die Auffassung und das Aufsuchen des Einzelnen. Für den Schulgebrauch und auch sonst für den Gebrauch in Familien z. B. für das Zeitungslesen oder zum Verständnisse geschichtlicher Werke ist dieser Volks-Atlas unbedingt zu empfehlen. Er erfüllt seinen Zweck vollkommen. Wir wünschen ihm daher die weiteste Verbreitung, da er für den gewöhnlichen Gebrauch jeden anderen ersetzt und sich vor allen durch einen beispiellos billigen Preis auszeichnet; man erhält für 27 kr. 24 Karten: die einzelne Karte kostet also nur etwas über 1 kr."

Neueste Eisenbahnkarte von Central-Europa in sechsfachem Farbendruck, bearbeitet von Wilh. Ißleib. Größe 54, 64 Centimeter. Preis 18 kr. Diese Karte (die beste und billigste dieser Art, welche zur Zeit existirt) kann sowohl als Reisekarte wie Wandkarte dienen. Die „Geraer Zeitung" sagt über di se Karte in Nr. 270: „Die neueste Eisenbahnkarte von Central-Europa nimmt von vorn herein zunächst durch den ebenso geschmackvollen wie zur schnellen Orientirung geeigneten Totalfarbendruck ungemein für sich ein. Rechnet man ferner hinzu, daß bei Entwerfung derselben mit der minutiösesten Genauigkeit nicht allein auf die gesammten vollendeten und im Bau begriffenen Eisenbahn-, sondern auf die Dampfschiffrouten Rücksicht genommen, ja sogar bei letzteren die Fahrdauer speciell angegeben ist, daß die Stärke des Papiers jeden beliebigen Nachtrag neuer Linien leicht und ohne Verunglimpfung des ganzen Blattes gestattet und daß der äußerst sorgsame Druck vor jedem Ineinander- oder Verschwimmen schützt, so haben wir hiermit eine Masse Eigenschaften, welche diesem Kunstwerk ganz unzweifelhaft den Vorzug sichern, welcher ihm vor vielen andern gebührt."

Gera, Verlag von Ißleib & Rietzschel.

Steinbach.

Drei neue Putzmühlen

hat zu verkaufen

J. Aichele, Wagner.

Oppenweiler.

Einen bereits noch neuen

Mantel

hat zu verkaufen

Wilhelm Brenner.

Backnang.

Ein Mitleser zum

Beobachter

wird gesucht, von wem? sagt die

Redaction d. Bl.

Dresselhof.

Einen noch gut erhaltenen großen

Kastenofen

mit eisernem Helm setzt dem Verkaufe aus

Johannes Kugler.

Großaspach.

Einen noch guten

Kastenofen

ohne Helm hat zu verkaufen

Michael Gläser.

Backnang.

Ein heizbares Zimmer

hat zu vermiethen. Wer? sagt

Rathsdiener **Sammet.**

Backnang.

Nächsten Sonntag hat den

Bretzeln-Backtag

und ladet hiezu freundlichst ein

Bäcker **Ackermann.**

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Flachs-, Hanf- und Wergspinnerei.

Mechanische Leinen-Weberei.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum **Spinnen,** wie auch zum **Spinnen** und **Weben**

Werg, Hanf und **Flachs,** gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer. Von gehecheltem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Wergen, Bauerntücher, Zwilche u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten:

F. A. Winter, Backnang.
G. F. Molt, Oppenweiler.
A. Seeger, Murrhardt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt Neuenburgerstraße 8. — Schon Hunderte vollständig geheilt.

Billigstes, reichhaltigstes und brillantestes Witzblatt der Welt.

Preis pr. Quartal 15 Sgr. pr. Nummer 1 Sgr.

Deutsche

Reichs-Fackel.

(4. Jahrgang des Industriellen Humorist.)

Verlag von **J. Hollander** in **Hamburg.**

Wöchentlich eine Nummer in großem Zeitungsformat mit vielen Caricaturen und Illustrationen.

Sowohl durch jede Buchhandlung und Zeitungs-Spedition, wie durch sämmtliche Postanstalten resp. Landpostboten zu beziehen.

Backnang.

Anzeige.

Kommenden Montag den 9. Okt. bin ich mit einer großen Parthie großer und starker

Hessenschweine

im Gasthaus z. Ochsen hier anwesend und setze solche unter Zusicherung äußerst billiger Preise dem Verkauf aus. Liebhaber ladet ein

Carl Schwab
aus Künzelsau.

Neuschönthal.

Nächsten Montag den 9. dieß wird für Kunden **Magsamen** geschlagen.

J. Knapp.

Backnang.

Ein Mädchen

wird in eine kleine Haushaltung zum sofortigen Eintritt gesucht.

Näheres bei der Red. d. Bl.

Backnang.

3 Wagen Angersen

hat zu verkaufen

Rothgerber G. Bacher.

Amtliche Nachrichten.

* Die kgl. Postdirektion macht darauf aufmerksam, daß für die Korrespondenz nach den vereinigten Staaten von Nordamerika, wohin ein einfacher Brief auf dem Wege über Bremen oder Hamburg jetzt nur noch 9 kr. kostet, noch aus früherer Zeit Neun-Kreuzer-Freicouverts zur passenden Verwendung vorhanden sind.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Stuttgart den 5. Okt. Gestern hat ein hiesiger Gastwirth in Korb, OA. Waiblingen, neuen Wein (Portugieser) aufgekauft. Derselbe wiegt 96 Grad und kommt per Eimer auf 80 fl. zu stehen.

* Auf der Stuttgarter Pferde-Eisenbahn sind im abgelaufenen Monat September 201,138, also täglich 6704 Personen befördert worden. Die Volksfesttage ergaben eine Frequenz von 60,000 Personen.

Untertürkheim den 4. Okt. Das von der Stuttgarter „Bürgerzeitung" und auf Grund dieser auch in andern Blättern auf heute hier angesagte „Zigeunerfest" mit einem Besuch von 700 Zigeunern von West-Europa verlief sehr ruhig; denn es fanden sich, wie erwartet, keine Zigeuner, wohl aber viele Bummler und Neugierige von Stuttgart und sonst noch von Nah und Fern ein, die zum Theil unter Schimpfen mit langen Gesichtern abzogen, zum Theil aber auch bei Wein und Bier zur Freude der Wirthe hier sich vergnüglich thaten. Wäre nicht auf verschiedene telegraphische und briefliche Anfragen, die sich bis auf den Schwarzwald und das Oberland erstreckten, auf den Humbug aufmerksam gemacht worden, so wären der in den April Geschickten noch mehr gewesen.

* Die schwäbische Industrieausstellung ist nun geschlossen. Der Erfolg, den sie erzielt, darf unter den gegebenen Verhältnissen als ein vollkommener bezeichnet werden. 115,225 Personen haben die Ausstellung besucht.

Aus Bayern, Ende Septbr. Der „A. Pstztg." schreibt man „aus dem Ries": Am vergangenen Montag, den 25. d. M., geriethen aus einer unbewacht gewesenen Schafheerde bei Lehmingen ungefähr 80 Stück unter den früh 4 Uhr nach Nürnberg fahrenden Güterzug und wurden aufs gräßlichste verstümmelt. Theile der Körper wurden an den Wagenrädern noch ein paar Stationen fortgeschleift. Der Schaden wird auf wenigstens 900 fl. berechnet. Der betreffende Schäfer soll während dieser Zeit noch auf einer benachbarten Kirchweihe gewesen sein.

Aus Bayern den 4. Okt. In den vergangenen Tagen hat es im oberbayrischen Gebirge reichlich geschneit.

München den 4. Okt. Zuverlässigen Erkundigungen zufolge beträgt die zur Aufbesserung der materiellen Lage der Schullehrer regierungsseits geforderte Summe 1,200,000 fl.

München den 4. Okt. Durch das heute publicirte Erkenntniß des Generalauditoriats wurde die Nichtigkeitsbeschwerde des (wegen Feigheit zum Tode verurtheilten) Unterlieutenants Freiherr v. Waldenfels verworfen.

Karlsruhe den 30. Sept. Bei der heutigen Gewinnziehung der am 31. August gezogenen Serien der 35 fl. Loose fiel der höchste Gewinn von 35,000 fl. auf Nr. 74,871; 10,000 fl. auf Nr. 304,744; 5000 fl. auf Nr. 340,544; 2000 fl auf Nr. 63,535, 111,669, 121,145, 166,260, 342,521; 1000 fl. auf Nr. 16,797, 141,069, 158,334, 169,698, 169,950, 201,874, 211,274, 279,189, 356,109, 357,416, 357,426, 380,623.

Karlsruhe den 4. Okt. Der Kaiser soll Freitag Vormittag hier eintreffen und nur einige Stunden verweilen; es findet große Parade statt und die Stadt wird festlich geschmückt. Dem mit der Großh. Familie gestern Abend hier eingetroffenen Kronprinzen nebst Gemahlin wurde vor dem Residenzschlosse ein militärisches Fackelständchen gebracht. Es ist begreiflich, daß dem Kaiser wie seinem Sohne, die Freude und der Dank des Volks nach so großen, siegreichen Thaten freiwillig und aufrichtig entgegenkommt.

Karlsruhe den 4. Okt. Der deutsche Kronprinz ist heute früh mit der Kronprinzessin und der Großherzogin von Baden (seiner Schwester) nach Elsaß abgereist, um die Schlachtfelder von Weißenburg und Wörth zu besichtigen. Rückkunft auf heute Abend festgesetzt.

Darmstadt den 4. Okt. Die gestrige Delegirtenversammlung des deutschen Protestantentages beschloß eine energische Resolution gegen das Unfehlbarkeitsdogma als einen Angriff auf die Souveränität des modernen Staates und insbesondere des deutschen Reiches und der deutschen Staaten, eine Gefährdung des konfessionellen Friedens in Deutschland und eine Bedrohung der Geistes- und Gewissensfreiheit und der ganzen Kultur. Eine andere Resolution fordert ein staatliches Verbot des Jesuitenordens in Deutschland im Hinblick auf die Sicherheit der Rechtsordnung und der Autorität der Gesetze und Staatsgewalt, die Wohlfahrt der bürgerlichen Gesellschaft, die Wahrung des konfessionellen Friedens und den Schutz der Geistesfreiheit und Geisteskultur.

St. **Johann** bei Saarbrücken den 1 Okt. Ein hiesiges Dienstmädchen hatte an dem heißen Tage von Spicheren im Vorjahre sich an einem verwundeten Offizier des 74. preuß. Infanterie-Regiments als Samariterin erwiesen, indem sie dem Daliegenden einen Trunk Wasser reichte, die Wunden abwusch und schließlich die Krankenträger herbeirief. Dieser Tage kam nun ein Engländer hier durch, erkundigte sich nach einer gewissen L. A. aus Saarbrücken, und nachdem er sie aufgefunden, überreichte er ihr im Namen des verwundeten Offiziers mit dem Bemerken 100 Thlr., daß derselbe, wenn er völlig hergestellt sei, sich selbst bei ihr für den ihm erzeigten Samariterdienst bedanken werde.

Köln den 30. Sept. Gestern wurden fünf Franzosen, darunter ein Soldat, aus Frankreich hier eingebracht, um eine Gefängnißstrafe zu verbüßen. Dieselben hatten sich Excesse gegen deutsche Soldaten zu Schulden kommen lassen.

Berlin den 4. Okt. „Der Prov.-Corr." zufolge wird die Reichstagssession, deren Dauer nicht sehr ausgedehnt sein könne, etwa in der Mitte des laufenden Monats eröffnet werden. — Die wichtigste Vorlage wird der Reichshaushaltetat bilden, wobei der Reichstag zum erstenmale über die Ausgaben für das Reichsheer zu beschließen hat. Sollte die Reichsregierung dem Reichstage noch keine vollständige genaue Aufstellung des Etats für das Reichsheer vorlegen können, so würde doch die Feststellung der Gesammt-Höhe der nächstjährigen Ausgaben für das Heer zu erfolgen haben. — Zu erwarten seien noch Vorlagen über Gehältererhöhung, die Stellung und die Pensionsverhältnisse der Reichsbeamten, die Münzreform, die Errichtung eines Reichskriegsschatzes. — Die Vorlage, betreffend die Reform auf dem Gebiet der Rechtspflege, sowie ein Reichspreßgesetz dürften erst in der nächsten Frühjahrsitzung zur Berathung gelangen.

Berlin den 4. Okt. In Bezug auf die in der neuesten Zeit wiederholt auftauchenden Gerüchte, daß dieser oder jener Fürst geneigt sei, seine Souveränität aufzugeben und sein Land an Preußen abzutreten, wollen wir doch mittheilen, daß Fürst Bismarck auf ein solches Anerbieten, welches ihm vertraulich von dem Privatagenten eines Kleinfürsten, der, nachdem er sich in den Besitz sämmtlicher Domänen gebracht, plötzlich des Regierens müde wurde, geantwortet hat, Preußen habe keine Lust, die bloßen Knochen zu nehmen, etwas Fleisch und Fett hätte man doch immer daran lassen können.

* Auf der Eisenbahn-Route Wien-Paris sollen vorläufig probeweise Bettcoupés (Schlafwagen) eingestellt werden. Alsdann sollen mit derselben Einrichtung die Routen Paris-Berlin, Ostende-Köln und Köln-Brindisi folgen. Die Bettwagen werden so eingerichtet, daß zu einer Seite des Ganges durch den Wagen genügender Raum für ein Bett, zur andern Seite aber für zwei Betten nebeneinander bleibt. Demnach ergiebt sich in einem vierräderigen Wagen 1. Klasse Raum für 14 bis 18 Plätze, in einem gemischten vierräderigen für 4 bis 6 Plätze 1 Kl. und 12 Plätze 2 Kl, in einem gemischten sechsräderigen für 12 bis 18 Plätze 2 Kl. und 4 bis 8 Plätze 1 Kl. Außer diesen Plätzen, zu denen je ein Bett gehört, befinden sich dann noch einige Sitzplätze im Wagen, welche den Reisenden zur Verfügung stehen während der wenigen Minuten, die zur Umgestaltung ihrer Sessel in Betten erforderlich sind. Die unteren Betten werden dadurch gebildet, daß die Sitze herausgezogen werden, bis dieselben zusammenstoßen, wobei gleichzeitig die Rücklehnen sich senken und die Oberfläche der Sitze heruntergeht. Das System ist von Ingenieur Nagelmaker ausgearbeitet. Jeder mit einem Billet 1. und 2 Kl. versehene Reisende kann gegen eine Nachzahlung zu den Bettwagen zugelassen werden. Die Nachzahlung wird 25 Proz. des zu lösenden Billets ausmachen und wird zu Gunsten der Unternehmer erhoben.

Frankreich.

* Bezüglich der Verfolgung der Deutschen in Lyon wird aus Brüssel den 3. Okt. geschrieben: Pariser Nachrichten zufolge soll Hr. v. Remusat, der französische Minister des Auswärtigen, auf die Reklamationen des Grafen Arnim bezüglich der Lyoner Ausschreitungen die Zusicherung ertheilt haben, daß die franz. Regierung gegen die Schuldigen mit äußerster Strenge einschreiten werde. Der Minister stellte die Verhängung des Belagerungszustandes in Aussicht für den Fall, daß sich die Ausschreitungen gegen die Deutschen, deren Schutz er als eine Verpflichtung der französischen Regierung anerkannte, wiederholten.

Paris den 3. Okt. In einem von gestern datirten Schreiben erklärt Gambetta anläßlich eines Artikels der „Constitution", welcher ihn als Prätendenten der Demokratie für den Fall des Sturzes Thiers' bezeichnete, daß es allerdings nöthig sei, die Demokratie zu einem Theile der Regierungsgewalt zu machen, daß er aber den Ausdruck Prätendent der Demokratie zurückweise, da dieser Ausdruck an monarchische Prätendenten erinnere. Im demokratischen Staate könne es nur Bürger geben, welche zu Staatsdiensten berufen werden, niemals aber Prätendenten.

Paris den 3. Okt. Seit 1. Okt werden in Paris von jedem Billard jährlich 60 Frcs. Steuer und vom 15. Okt. ab wird ein Zuschlag von 10 Proz. zu den Fahrbilleten auf Eisenbahnen, öffentlichen Fuhrwerken, Schiffen 2c. erhoben.

Spanien.

Madrid den 3. Okt., Abends. In der heutigen Cortessitzung wurde Sagasta in zweiter Abstimmung mit 123 Stimmen zum Präsidenten der Cortes gewählt. Der Regierungs-candidat Rivero erhielt 113 Stimmen. Der Ministerpräsident erklärte, das Ministerium würde seine Entlassung geben. Die Cortes beschlossen, bis zur Lösung der Ministerkrisis die Sitzung zu vertagen.

Madrid den 4. Okt. Der König konferirte gestern Abend mit Sagasta und Santa Cruz, welche riethen, Espartero mit der Bildung des neuen Kabinets zu beauftragen. Sagasta erklärte sich zur Annahme eines Portefeuilles bereit. Es wurde an Espartero telegraphirt. Seine Antwort wird erwartet.

Madrid den 4. Okt. Espartero verweigerte aus Gesundheitsrücksichten nach Madrid zu kommen. Die Bildung eines Vermittelungsministeriums ist wahrscheinlich.

Madrid den 25. Okt. Nachdem Espartero die Neubildung des Kabinets abgelehnt hatte, übernahm Malcampo die Mission gestern Abend, das neue Cabinet zu bilden. Die Ruhe wurde weder in der Hauptstadt noch in den Provinzen gestört.

Rumänien.

Bukarest den 3. Okt. Der ehemalige Polizeipräfect Mihalescu wurde wegen Mitschuld an den Excessen gegen die Deutschen am 22. März d. J. zu sechsmonatlicher Haft verurtheilt.

Bukarest den 4. Okt. Die Kammern werden Ende Oktober zu einer außerordentlichen Session in der Eisenbahnfrage einberufen.

Nordamerika.

New-York den 2. Okt. Brigham Young, das Haupt der Mormonen, ist wegen gesetzwidrigen Zusammenlebens mit 16 verschiedenen Frauen verhaftet worden. Er ist unwohl, doch wird er voraussichtlich morgen vor dem Richter M'Kean erscheinen.

Fruchtpreise.

Backnang den 4. Okt. Dinkel 5 fl. 16 kr Roggen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Haber 3 fl. 49 kr.

Gewicht von einem Scheffel

	best	mittel	gering
Dinkel:	158 Pfd.	154 Pfd.	150 Pfd.
Haber:	180 Pfd.	177 Pfd.	171 Pfd.

Winnenden den 28. Sept. Kernen 7 fl. 7 kr. Dinkel 5 fl. 17 kr. Haber 4 fl. — kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 12 kr. Mischling — fl. — kr., Roggen 1 fl. 40 kr. Ackerbohnen 1 fl. 45 kr., Waizen 2 fl. — kr., Linsen — fl. — kr. Welschkorn 1 fl. 50 kr., Wicken — fl. — kr., Kartoffeln 24—44 kr 1 Pfd. Butter 30 kr. 1 Bund Stroh 14 kr 1 Ctr. Heu — fl. — kr.

Goldkurs vom 5. Okt.

Preußische Friedrichsd'or	fl.	9 58—59
„ Pistolen . .		9 40—42
Holländische 10fl.-Stücke		9 52—54
Randducaten		5 33—35
20 Frankenstücke . . .		9 17—18
Englische Sovereigns . .		11 44—46
Russische Imperiales . .		9 41—43
Dollars in Gold . . .		2 24—25

Gottesdienste
der Parochie Backnang
am Sonntag den 1. Okt.

Vorm Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.
Nachher Ordination des Herrn Vikar Cleß von Rietenau.
Nachm. Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer Niethammer.
Filialgottesdienst in Maubach: Herr Stadtvikar Lenckner.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 119. Dienstag den 10. Oktober 1871. 40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte 2c.

Oberamt Backnang.

An die Gemeindebehörden.
(Die Kirchweihlustbarkeiten betreffend.)

Die Ortsbehörden werden wegen der Lustbarkeiten bei der bevorstehenden Kirchweihe auf die im Amtsblatt vom 5 Oktober 1852, Seite 633, ausgeschriebene Verfügung der evangelischen Oberkirchenbehörde zur genauen Nachachtung hingewiesen und dafür verantwortlich gemacht:

1) daß kein Tanz vor dem Kirchweihmontag Mittags beginne und länger als bis Nachts 12 Uhr daure;
2) daß Schulkinder nicht allein und auch in Begleitung der Eltern und sonstigen Angehörigen nicht zur Nachtzeit auf den Tanzplätzen geduldet werden.

Wegen der Scholtertische wird das in dem Amtsblatt von 1848, Seite 609, und 1850, Seite 617 enthaltene Verbot der Scholtertische erneuert und daher den Ortsvorstehern bei Strafvermeidung untersagt, Scholtertische zu erlauben.

Erlaubt ist nur das, wenn mehrere Personen gegen einen von ihnen zusammengelegten Betrag Waaren kaufen und miteinander ausspielen würden, wogegen absolut verboten ist, daß ein Spielhalter gegen einen von den Spielenden zu machenden Einsatz einen Scholtertisch aufstelle.

Zu Aufrechthaltung von Anstand, guter Sitte und Ordnung bei den von den Ortsvorstehern erlaubten Tanzbelustigungen sind zuverlässige Männer aufzustellen, um den Ortsvorstehern in Erhaltung der Ordnung zu unterstützen.

Backnang den 9. Oktober 1871.

K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang,

betreffend die Vornahme der Stutenmusterung in Winnenden.

Nach der Bekanntmachung der K. Landgestüts-Commission vom 6. d. Mts. (Staatsanzeiger Nr. 239) wird

Samstag den 21. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,

die Stutenmusterung auf der Beschälstation Winnenden durch den Land-Oberstallmeister vorgenommen werden.

Bei derselben sind die im verflossenen Frühjahr von Landbeschälern auf der Beschälstation Winnenden bedeckten Stuten, soweit sie noch im Beschälbezirke befindlich sind und ohne Gefahr für ihre Gesundheit transportirt werden können, durch die Eigenthümer dem Landoberstallmeister vorzuführen, welcher bei diesem Anlaß mit den Pferdezüchtern über Pferdezucht und die Bedingungen eines günstigen Erfolgs derselben sich besprechen und ihre Wünsche und Desiderien vernehmen wird. Unentschuldigtes Ausbleiben zieht Strafe nach sich.

Es ist erwünscht, wenn von den Pferdezüchtern auch selbstgezüchtete Fohlen vorgeführt werden.

Die Verzeichnisse der Stutenbesitzer werden den Ortsvorstehern zugesendet werden. Dieselben sind mit Eröffnungsbescheinigung umgehend zurückzugeben.

Den 9. Oktober 1871.

K Oberamt.
Drescher

K. Oberamtsgericht Backnang.

Vorladung.

Die Ehefrau des Landjägers Liebendörfer zu Weingarten, Katharina geb. Körner, hat unterm 20. Juli d. J. gegen ihren Bruder Jakob Körner, Metzger von Heiningen eine Klage eingereicht, worin sie behauptet, demselben im Jahr 1853 ein Darlehen von 200 fl. in der Art gemacht zu haben, daß es nach Jahresfrist entweder ohne Zinsen zurückerstattet, oder aber nach Umfluß dieser Frist mit 5% verzinst werden müsse. Sie verlangt daher von ihrem Bruder die Bezahlung von 200 fl. nebst Zinsen daraus zu 5% vom 7. Mai 1853 an.

Zur mündlichen Verhandlung dieser Klage vor dem erkennenden Gericht ist Tagfahrt auf

Samstag den 18. Nov. d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumt, was dem Beklagten, dessen Aufenthalt unbekannt, in Folge Antrags der Klägerin auf diesem Weg mit dem Anfügen eröffnet wird, daß, so lange er seinen Aufenthalt nicht daher anzeigen würde, alle in dieser Sache weiter in der Instanz ergehenden Verfügungen ihm einzig durch Anshang an dem Gerichts-Gebäude eröffnet werden würden.

Den 25 Septbr. 1871.

Oberamtsrichter
Clemens.

Revier Weissach.

Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 14. d. Mts.**, Vormittags 9 Uhr, im Waldhorn in Sechselberg, aus dem Nehgehren: 7½ Klftr. 6' langes Pfahlholz, 65 Klftr. Nadelholzscheiter, 67¾ Klftr. dto. Anbruchholz; ferner aus der Streuplatte: 5½ Klftr. buchene Scheiter, Prügel und dto. Anbruchholz, 7¼ Klftr. Nadelholzscheiter und 47¼ dto. Anbruchholz.

Der Forstwächter wird das Material von Morgens 8 Uhr an in beiden Schlägen vorzeigen.

Reichenberg den 6. Oktbr 1871.

K. Forstamt.
Bechtner.

Backnang.

Accord für Murruferbauten.

Die Arbeiten zu Herstellung von Murruferbauten an den herrschaftlichen Wiesen bei Reichenbach sind im Ueberschlagsbetrage von 402 fl im Submissionswege zu vergeben. Ueberschlag und Accordsbedingungen können auf der Kameralamts-Kanzlei eingesehen werden und sind die Offerte in Prozenten der Ueberschlags-Preise ausgedrückt, bis Donnerstag den 12. d. M., Nachmittags 3 Uhr, hieher einzureichen.

Den 7. Oktober 1871.

K. Kameralamt.
Maier.

Backnang.

Gläubiger-Aufruf.

Auf den Tod des Rothgerbers Daniel Götz wird an diejenigen Personen, welche Ansprüche an denselben zu machen haben, die Aufforderung erlassen, ihre Ansprüche binnen 14 Tagen bei dem Notariat geltend zu machen.

Den 5. Oktbr. 1871.

K. Gerichtsnotariat. Waisengericht.
Reinmann. Vorstand Schmückle.

Backnang.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des † Rothgerbers Daniel Götz wird am

Mittwoch den 11. Oktober 1871,
Vormittags 8 Uhr,

sämmtlich vorhandene Fahrniß in öffentlicher Versteigerung zum Verkauf gebracht:

Mannskleider, 2 vollständige Betten, Leinwand, Küchengeschirr, gewöhnl. Schreinwerk und 1 Kommode, 1 Handwägele, etwas Gerberhandwerkszeug und allgemeiner Hausrath.

Die Liebhaber werden in die Götz'sche Wohnung auf dem Graben eingeladen

Den 6. Oktbr. 1871.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.